

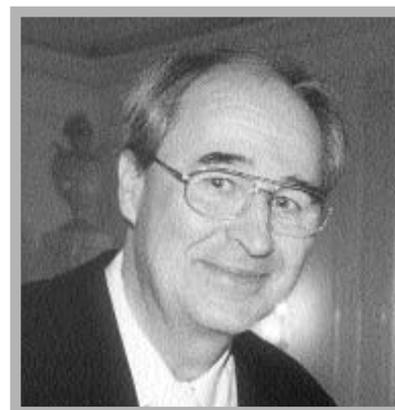
THEMEN

„Rechnungshof-Gold“ für Abwasserentsorger2
 Wir über uns3
 Haben Sie Lust?4
 Dr. Karl Renner-Publizistikpreis 20004
 Behördenwege für Ausländer - Aus drei mach eins5
 Die Landeshauptleute verkörpern steirische Identität6
 Der neue LH-Server ist im Netz7
 „Langer Nachmittag“ an jedem Dienstag8
 Die vergessene Bauernpartei8
 „Licht“ für Obdachlosen-Sozialstation9
 Stadioneröffnung DSV Leoben9
 Von Räten und Professoren10
 Lurgrotte, Stübing und hunderte weitere Attraktionen10
 Neue Autobahnabfahrt Schwarzl See11
 Handyfunkmasten ins Baugesetz?11
 Vom Bänderzaun bis zur Almenland-Tracht12
 Leoben: Mittelalter-Brunnen in Pizzeria12
 Zukunftswerkstatt in Markt Hartmannsdorf13
 Jugendförderung nex:it - 50 Millionen13
 Trainingscamps, die man sich leisten kann14
 „Wissenschaft zum Anfassen“15
 Erfolgsstory: Drei Jahre ST:WUK15
 Steirischer Panther für beste Blasmusiker16
 82.339,40 Schilling für SOS-Kinderdorf Stübing16
 Burg Rabenstein als idealer Ausstellungsort17
 Landeskulturpreis für bildende Kunst17
 Steirische Literaturpreise an Marianne Fritz,
 Peter Turrini und Hans Eichhorn18
 Der aktuelle Kommentar19
 Impressum20



Dr. Johannes Andrieu, Vorstand der Rechtsabteilung 2, hat mit seinem Mitarbeiterteam etwas geschafft, was aufhorchen lässt: Aus drei Behördenwegen bisher wurde nunmehr ein einziger.

5



Den Landeskulturpreis für bildende Kunst erhielt der Grazer Architekt und Künstler Dipl.-Ing. Gerhard Lojen. Lojen ist auch Mitbegründer der Künstlergruppe 77.

17

416 Kilometer Kanalnetz, 1,4 Milliarden verbaut und trotzdem kein einziger Fehler

„Rechnungshof-Gold“ für Abwasserentsorger

VON DIETER RUPNIK

Offiziell gibt es diese Auszeichnung leider noch nicht, aber es würde in die Richtung „Rechnungshof-Gold“ gehen. Zuteil wurde diese Ehre und Anerkennung dem Abwasserverband Grazerfeld.

Das Einzugsgebiet des Verbandes erstreckt sich vom südlichen Grazer Stadtrand auf der linken Murseite bis hinunter nach Vasoldsberg, am anderen Ufer bis Wildon einschließlich Kaiserwald, Schwarzl-Freizeitzentrum und Internationale Gartenschau. 1,4 Milliarden Schilling wurden umgesetzt, damit elf Gemeinden zu 100 Prozent geklärte Abwässer der Natur zurückgeben, die restlichen vier weisen ebenfalls einen überdurchschnittlich hohen Reinigungsgrad auf.

Nichts liegt näher als dass dort, wo öffentliche Gelder in derart gewaltigen Strömen fließen, dass sogar Milliardengrenzen überschritten werden, einmal - in diesem Fall der Bundesrechnungshof - seine strengen Prüfer ausschickt und sich die Bücher genau unter die Lupe nimmt.

Zu welchem Ergebnis war nun der Bundesrechnungshof nach mehr als einem Monat intensiver Recherchen gekommen?

Es liest sich im Klartext folgendermaßen: „Der Verband war ausgezeichnet verwaltet. Vor allem das Rechnungswesen war hervorragend organisiert und bot durch die Vielzahl von Auswertungen eine hohe Aussagekraft. Die finanzielle Situation erwies sich durchgehend als stabil und ausgeglichen.“ Und weiter: „Das Ziel, die Reinhaltung der Mur und der Grundwasservorkommen im Grazerfeld, erachtete der RH durch den Ausbau der Kläranlage und die hohe Anschlussdichte (95 Prozent) in den Mitgliedsgemeinden für weitgehend erreicht.“

Mit den 16 Gemeiden Feldkirchen, Fernitz, Gössendorf, Grambach, Hausmannstätten, Kalsdorf, Pirka, Seiersberg, Stocking, Unterprenstätten, Vasoldsberg, Weitendorf, Werndorf, Wildon, Wundschuh, Zettling und der Firma Vianova in Werndorf betreibt der Abwasserverband Grazerfeld ein 416 Kilometer langes Kanalnetz mit rund 200 Pumpwerken, 11.000 Kontrollschächten, 9.764 Hausanschlüssen

Verbandsobmann Ing. Adolf Pelischek, Bürgermeister von Feldkirchen: „Wir haben zwar viel Überzeugungsarbeit leisten müssen, dafür erkennen die Leute aber auch die Umweltproblematik und sind bereit, dafür auch etwas zu bezahlen.“ „Was“, pflichtet Geschäftsführer Johann Mayer bei, „bei unserem Verband schon insofern nie auf Widerstand gestoßen ist, weil durch eine verantwortungsbewusste und knappe Kalkulation die Betriebskosten ausgesprochen gering sind.“

Sorgen gibt es trotzdem, wenn auch nicht allzugroße, aber immerhin. Oberbaurat Dipl.-Ing. Raimund Tschirf von der projektkoordinierenden Fachabteilung 3b, die



Von links: Dipl.-Ing Raimund Tschirf (Fachabteilung 3 b), Geschäftsführer Johann Mayer, Obmann Bürgermeister Ing. Adolf Pelischek und Buchhalter Michael Leitner.

sen und einer Kläranlage mit einer Leistungsfähigkeit für 80.000 Einwohner.

Im Jahre 1973 wurde der Verband gegründet und er hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Mur von einer dunkelbraunen Kloake zu einem Herzeigefluss für effiziente Umweltmaßnahmen geworden ist.

auch die Förderungen abwickelt: „Wir haben ein Problem mit den sogenannten Kleinkläranlagenverkäufern. Da wird den Leuten oft etwas eingeredet und verkauft, was in der Praxis in seiner Wirkung nur schwer bis gar nicht überprüfbar ist. Um eine absolute gute Funktion einer Kläranlage gewährleisten zu können, müssen zwei Klärwärter angestellt sein.“

Lärm als Sommer- nachts(alp)traum

Eine Krankenschwester, die nicht weiß, wie sie den nächsten anstrengenden Tag bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit überstehen soll, ein Busfahrer, der bis lange nach Mitternacht noch immer kein Auge zu gemacht hat und vergeblich auf wenigstens ein paar Stunden Schlaf hofft, bevor er die Reisegruppe um sechs Uhr früh abholt, der Vater, der sich Hilfe suchend, aber vergeblich an die Gendarmerie wendet, weil die beiden kleinen Kinder in ihren Betten unaufhörlich weinen...

Drei Beispiele für Tausende Steirer, die unter dem Titel „Sommernachtsfest“, „Freiluftveranstaltung“ oder wie immer der Quell des Ärgernisses heißt, einem gnadenlosen Lärmterror zum Opfer gefallen sind. Doch das wird nun endgültig Vergangenheit sein. Die steirischen Bezirkshauptleute werden nunmehr hart durchgreifen und auf dem Bescheidweg der Gendarmerie die rechtliche Handhabe zum Einschreiten liefern.

Nachdem der organisierte, vielfach als Musik bezeichnete Lärm auf den diversen „Open-air-events“ schon seit Jahren zu emotionsgeladenen Diskussionen geführt hatte, brachte nun ein Veranstalter im Bezirk Feldbach das Fass zum Überlaufen. Nicht genug damit, dass ohnedies in einer Disko ein Lärmpegel erreicht wird, der an jeder Arbeitsstätte mit Recht das Arbeitsinspektorat mit Blaulicht anrücken lassen und den entmenschten Lehrherren im Saft einer gewaltigen Strafe schmoren lassen würde, wurde in diesem Fall vor der Disko ein Zelt aufgestellt.

Schaumparty. Und viele hundert - oder waren es tausend - Watt Lautsprecherleistung.

Kaum jemand hat etwas gegen geklonte Kastelruther-Spatzen bei einem Feuerwehrfest, wenn sie den Adler einsam über die Sierra madre kreisen lassen, wenn Monika Martin-Epigonon ihr La luna blue in die Nacht hauchen, aber nun wurde ein Entgegenkommen der Behörde überstrapaziert.

Nicht nur ein Dorf, eine gesamte Region wurde in diesem Fall durch Bässe, gegen die der Erlach-Hammer im alten Kapfenberger Böhlerwerk höchstens an das zart verschämte Klopfen der Jungfrau an die Zimmertüre des Angebeteten erinnerte, terrorisiert. Und das bis vier Uhr früh.

Dutzende Anrufe bei Gendarmerieposten. Aber die Ordnungshüter, die sich beim Rasenmähen als Erregung von ungebührlichem Lärm leicht tun, konnten und durften nicht eingreifen. Weil die Veranstaltung war ja genehmigt.

Dr. Josef Marko, Bezirkshauptmann des Bezirkes Feldbach über den Vorfall und die nachfolgende Beschwerde flut verärgert: „Nachdem Veranstalter bewiesen haben, wie unverschämt sie sein können, werden wir ab sofort die Dezibel vorschreiben und im Bescheid festhalten, dass die Musik auf eine angepasste Lautstärke zu reduzieren ist. Das festzustellen liegt dann auch im Ermessensspielraum der Exekutivbeamten vor

Dr. Dieter Rupnik
Leiter des
Landespressedienstes

Foto: Fischer



Ort. Die können jederzeit einschreiten.“

Auch Umweltschutzkoordinator Dr. Manfred Rupprecht als Leiter der Rechtsabteilung 3 schließt sich dem Bezirkshauptmann voll an: „Das öffentliche Interesse - und eine Nachtruhe gehört einmal dazu - darf nicht beeinträchtigt werden. Da gehören Fesseln angelegt.“

Dr. Johannes Andrieu, Leiter der als zweite Instanz zuständigen Rechtsabteilung 2, schlägt ebenfalls in dieselbe Kerbe: „Wir sind uns dieser Problematik bewusst und arbeiten bereits an einer Novelle zum Veranstaltungsgesetz. Mit den Auswüchsen wird damit Schluss sein.“

In einem Abwaschen mit den Freiluft-Diskos mitgenommen werden auch jene, die ihr Auto mit sündteuren Spezialboxen zu solchen umfunktionieren. Bezirkshauptmann Dr. Josef Marko: „Eine Regelung für Musikanlagen im Auto steht unmittelbar bevor.“

Jedenfalls haben die steirischen Behörden nachhaltig bewiesen, dass sie nicht nur am „Tag der offenen Tür“ Bürgerfreundlichkeit zur Schau stellen, sondern die Interessen der Bürger vertreten, indem sie eine „Nacht der geschlossenen Fenster“ verhindern. Die Steirer selbst und ihre - hoffentlich zahlreichen Sommergäste, werden es zu schätzen wissen.

><http://www.stmk.gv.at/verwaltung/ra3/Publikationen/Lust/lust.stm><

Haben Sie Lust?

VON MANFRED RUPPRECHT*

Die häufigste und wahrscheinlich verlegene Antwort auf diese eher herausfordernde Frage dürfte wohl sein: „Ja schon.....“ ohne näher zu erklären, worauf. Eben darauf versucht das neue Landesumweltschutzprogramm Steiermark, abgekürzt LUST, zukunftsorientierte Antworten für das erste Dezenium des neuen Jahrtausends zu geben.

Das neue Programm knüpft an das bisherige erfolgreiche Ökoprogramm 2000 an, geht aber neue Wege. Das Bekenntnis zur nachhaltigen Entwicklung, die gesellschaftliche und die wirtschaftliche Tragfähigkeit sind die Fundamente des primär auf Ressourcenschonung bedachten Konzeptes, das unter der Federführung des Umweltressorts in disziplin- und fraktionsübergreifender Kooperation mit dem Bau- und Raumordnungsressort, Energieressort, Landwirtschaftsressort, Naturschutzressort und Verkehrsressort erarbeitet wurde.

Ich freue mich daher sehr, dass die Steiermärkische Landesregierung in ihrer Sitzung vom 15. Mai 2000 das neue Zukunftsprogramm einstimmig beschlossen hat. Die Umsetzung des Nachhaltigkeitsprinzips erfolgt in acht Aktionsprogrammen mit insgesamt 48 Zielen und 124 Maßnahmen. Jedem Aktionsprogramm ist ein Leitbild vorangestellt, das griffig das Ziel formuliert:

- 1) LUST auf erneuerbare Energie dient dem Klimaschutz und macht uns unabhängiger.
- 2) LUST auf einen attraktiven öffentlichen Verkehr für den Menschen und seine Güter. Auch der öffentliche Verkehr dient dem Klimaschutz.

3) LUST auf eine Raumordnung der kurzen Wege und der nachhaltigen Schonung der Ressource Boden.

4) LUST auf Verwerten statt Wegwerfen, wodurch uns Abfall und Kosten erspart bleiben.

5) LUST auf saubere und natürliche Gewässer, die zu unserer Lebensqualität beitragen.

6) LUST auf Erholung, Schutz und Nutzen durch widerstandsfähige Wälder. Genetische Vielfalt statt Monokultur.

7) LUST auf eine nachhaltige Landwirtschaft mit gesunden Tieren und qualitätsvollen Lebensmitteln.

8) LUST auf eine intakte Natur- und Kulturlandschaft, wofür wir Partner finden müssen.

Damit aus einem Wollen auch ein Handeln wird, muß eine periodische Evaluierung stattfinden und den Grad des Erfolges an Hand von in Zahlen ausgedrückten Nachhaltigkeitsindikatoren bewerten, wie beispielsweise die Veränderung der Emission von Treibhausgasen, die Entwicklung des Güterverkehrs auf der Schiene oder die Renaturierung regulierter Gewässer. Wenn Sie LUST auf das komplette 131 Seiten starke Programm

* Dr. Manfred Rupprecht ist Umweltschutzkoordinator und Vorstand der Rechtsabteilung 3.



Foto: Harry Stuhlhofer

haben, so gönnen Sie sich diese Freude über das Internet unter

<http://www.stmk.gv.at/verwaltung/ra3/Publikationen/Lust/lust.stm>

Dr. Karl Renner-Publizistikpreis 2000

100.000 Schilling warten auch diesmal wieder auf den besten Journalisten oder die beste Journalistin des Landes. Im Einvernehmen mit dem Kuratorium des des Dr. Karl Renner-Publizistikpreises schreibt der Österreichische Journalistenclub nunmehr bereits zum 28. Mal diesen Preis aus. Im Sinne der Ausschreibung und der Statuten einreichen können Mitglieder des Österreichischen Journalisten Clubs sowie die Redaktionen aller Print- und Funkmedien in Österreich. Die Einreichungsfrist endet am 1. Juli 2000 um 24 Uhr. Die Jury wird dann am 4. September tagen, die Verleihung des Preises findet in Gloggnitz statt. Telefonische Auskünfte über diverse Einreichungsmodalitäten sind unter der Wiener Telefonnummer (01) 98 28 555 erhältlich.

Digitales Büro, modernes Verwaltungsmanagement und motiviertes Mitarbeiterteam

Behördenwege für Ausländer - Aus drei mach eins

VON DIETER RUPNIK

Amtsgebäude Wartingergasse 43, unter anderem Sitz der Rechtsabteilung 2. Anlaufstelle für all jene, die in Sachen Staatsbürgerschaft & Visum etc. mit der Behörde zu tun haben. Schauplatz einer echten Verwaltungsreform im Stillen. Aus drei Behördengängen wurde nunmehr nur noch ein einziger.

Wo früher quengelnde Kinder in überfüllten Wartezimmern ihre Eltern nervten, immer wieder einmal ein Streit über die leidige Frage, wer nun wirklich an der Reihe ist, ausbrach und ausländische Antragsteller in den 13 Stockwerken des Amtsgebäudes auf der Suche nach der zuständigen Stelle umherirrten, hat sich heute eine Atmosphäre jenseits jedes Amtscharakters in herkömmlichen Sinn ergeben.

Die Kleinen spielen friedlich in ihrer eigens für sie eingerichteten Spielecke, Erwachsene blättern in den häufig in ihrer Muttersprache aufliegenden Magazinen und eine Nummer auf einem großen Leuchtdisplay sagt jedem Wartenden genau, wann er an die Reihe kommen wird und in welchem Zimmer sein Fall erledigt wird.

Das Um und Auf der gesamten Neuerung jedoch ist die Tatsache, dass sich damit die Behördenwege drastisch reduziert haben. Die Zukunftsformel der Rechtsabteilung 2 lautet: „Statt dreimal ins Amt nur noch einmal in die neue Servicestelle“.

Durch- und umgesetzt hat diese Reform der Leiter der Rechtsabteilung 2, Dr. Johannes Andrieu mit seinem Team, das ihn tatkräftig dabei unterstützte. Lob für diese Bemühungen auch von Landeshauptmann Klasnic, die sich ebenso wie Landesamtsdirektor Univ. Prof. Dr. Gerhart Wielinger in der „RAzwo“ umseh. „Gerade in dieser Abteilung findet häufig der erste Kontakt zwischen Menschen aus fremden Ländern und unserer Verwaltung statt. Umso wichtiger

Landeshauptmann Waltraud Klasnic, RA 2-Vorstand Dr. Johannes Andrieu und Margit Holzschuster bei der Besichtigung der neuen Servicestelle.

ist es, dass diesen Menschen schon von Anfang an das Gefühl, korrekt und höflich behandelt zu werden, vermittelt wird. Die Beamten hier sind eine Visitenkarte unserer Verwaltung.“

Und Landesamtsdirektor Dr. Gerhart Wielinger (siehe auch seinen Kommentar auf den Seiten 19/20) meint: „In der Steiermark zeigt der Rechtsstaat ein menschliches Gesicht, auch wenn es manchmal um strenge Maßnahmen geht.

Eine bunte Fassade empfängt den Besucher und stimmt schon durch die Farbgebung positiv, ein Farbleitsystem führt ihn weiter durch das Haus und wie in jeder modernen Ambulanz holt sich der Angekommene eine Nummer, die dann im Display aufscheint. „Dadurch hat aber die Partei, so Dr. Johannes Andrieu, „die Möglichkeit, recht genau abzuschätzen, wann sie an der Reihe sein wird und kann inzwischen auch noch andere Wege erledigen.“

Wenn es dann soweit ist, hat der Antragsteller nur eine Referentin oder einen Referenten, der seinen Fall bearbeitet und nach rund 20 Minuten ist die Sache erledigt.

Kein Kramen nach Stempelmarken, die Bezahlung erfolgt mittels Bargeld und wird in



Foto: Rechtsabteilung 2

absehbarer Zeit auch mit Bankomatkarten erfolgen können.

War früher die Rechtsabteilung 2 auf das Erdgeschoß, den neunten, zehnten und elften Stock aufgeteilt, so ist man nun näher zusammengerückt. Dr. Andrieu: „Wir sind damit auch baulich den Parteien im wahrsten Sinne des Wortes entgegengekommen. Im Parterre befindet sich nun ein modernes ‘front office’ für die Verlängerungsanträge, im ersten Stock ein ‘back office’, in dem die Erstanträge aus dem Ausland entschieden wird.“

Offen hält die Abteilung nach dem gelungenen Relaunch von 8.00 bis 12.30 Uhr, auf einer Hotline ist der Journdienst bis 16.00 erreichbar.

Man müsste es nicht sagen, es sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt: Das Betreuungsteam der Rechtsabteilung 2 wurde durch Sonderseminare nicht nur in Englisch, sondern auch besonders im Kontakt mit Ausländern, im Konfliktverhalten und selbstverständlich in der EDV speziell geschult. Apropos EDV: Da verkehrt man jetzt mit dem Computer des Innenministeriums online, was den Aktenlauf, der nunmehr vollends digitalisiert ist, weiter beschleunigt.

Buchpräsentation in der Grazer Burg

Die Landeshauptleute verkörpern steirische Identität

Im Weißen Saal der Grazer Burg wurde im Vormonat der im Styria Verlag erschienene Band „Die Landeshauptleute der Steiermark“ präsentiert.

Die Landeshauptleute der Steiermark prägten in unterschiedlicher Weise stets wesentlich das Antlitz des Landes und verkörpern steirische Identität. Seit 1236 gibt es die Institution des steirischen Landeshauptmannes. Der vorliegende Biografienband widmet sich den Aufgaben und Persönlichkeiten der Landeshauptleute der Steiermark seit Gründung der Republik Österreich und macht auch den fundamentalen Wandel der Aufgabenstellung und Aufgabenerfüllung der Landeshauptleute seit 1918 deutlich. Nach einem Beitrag von Univ.-Prof. Dr. Alfred Ableitinger über die Landeshauptleute der Ersten Republik liegt der Schwerpunkt dieser Dokumentation auf den Persönlichkeiten der steirischen Landeshauptleute nach 1945 – also der Zweiten Republik.

Das Kapitel über Reinhard Machold, den ersten steirischen Landeshaupt-

mann nach dem Zweiten Weltkrieg, stammt aus der Feder von DDr. Rupert Gmoser, dem ehemaligen Nationalrat und Leiter der Otto Möbes-Schule in Graz. Der Sozialdemokrat Machold war übrigens der erste Arbeiter im Amt des Landeshauptmannes, so wie sein Nachfolger Anton Pirchegger (1945-1948) der erste Bauer in dieser höchsten Funktion des Landes war. Pirchegger wird von Günther Burkert-Dottolo vorgestellt. Den Werdegang von Ökonomierat Josef Krainer, Landeshauptmann der Steiermark von 1948 bis 1971, dokumentiert Dr. Kurt Wimmer, früherer Chefredakteur der „Kleinen Zeitung“. Die jüngere steirische Geschichte steht im Zentrum der von Herwig Hösele vorgestellten Amtszeit Dr. Friedrich Niederls (1971 bis 1980) sowie von Dr. Josef Krainer. Dessen Wirken in den Jahren von 1980 bis 1996 hat Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mantl, der prominente

Grazer Politikwissenschaftler, nachgezeichnet. Den Bezug zur Gegenwart stellt Dr. Maria Schaumayer, die langjährige Nationalbankpräsidentin her, die in ihrem Beitrag den Werdegang von Landeshauptmann Waltraud Klasnic schilderte, die seit 23. Jänner 1996 als erste Frau an der Spitze einer Landesregierung in Österreich steht.

Eine Zeittafel, Übersichtstabellen der Wahlen in der Steiermark seit 1945 und wichtiger Persönlichkeiten und Ämter in der Steiermark seit 1945 runden diesen Biografienband ab, der auch ein buntes Mosaik steirisch-österreichischer Zeitgeschichte entstehen ließ.

Der reich bebilderte, 240 Seiten umfassende Biografienband ist zum Preis von 298 Schilling im Buchhandel erhältlich.

An der Präsentation nahmen neben LH Waltraud Klasnic, den Alt-Landeshauptmännern Dr. Friedrich Niederl und Dr. Josef Krainer, sowie der Regierungsbeauftragten Dr. Maria Schaumayer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus allen politischen Lagern teil. Es sprachen der Vorstandsvorsitzende der Styria Medien AG, Dr. Horst Pirker, Buchherausgeber Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mantl und Buchautor NAbg. a. D. Prof. DDr. Rupert Gmoser.



Foto: Harry Stuhlhofer

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mantl, Landeshauptmann Waltraud Klasnic, ihr Vor-Vorgänger Dr. Friedrich Niederl, Regierungsbeauftragte und Nationalbankpräsidentin in Ruhe Dr. Maria Schaumayer sowie LH Klasnics Amtsvorgänger Dr. Josef Krainer (von links).

><http://www.landeshauptmann.steiermark.at>< mit 350 Seiten Grazer Burg virtuell

Der neue LH-Server ist im Netz

Landeshauptmann Waltraud Klasnic hat vor kurzem im Grazer „Dom im Berg“ mit dem Start des Internet-Diskussions-forums zum Thema „Babyklappe und anonyme Geburt“ den neuen LH-Server - Die virtuelle Burg – unter der Adresse ><http://www.landeshauptmann.steiermark.at>< in das weltweite Netz genommen.

„Internet ist keine Frage der Generation sondern eine neue Form der Kommunikation. Dass zuallererst vor allem junge Menschen dieses neue Angebot nutzen, ist ein Auftrag an die moderne Wissensgesellschaft“, ist LH Waltraud Klasnic überzeugt. Diesem Ziel folgt der neue steirische Landeshauptmann-Server - die „virtuelle Burg“ - in der Bereitstellung von kompakten Wissenspaketen und dem Angebot sich in Diskussionen einzubringen.

Entsprechend dem Ansatz „Welche Anliegen hat der Bürger?“ bietet der neue Landeshauptmann-Server mit vier Hauptverzeichnissen „Dienst“, „Regierung“, „Begegnung“ und „Raum & Zeit“ einen begriffs- und bedürfnisorientierten Wegweiser durch das Angebot des Landes Steiermark und ist zugleich eine Einladung in die Grazer Burg, als greifbare, aber virtuelle Burg im weltweiten Netz, die, so LH Waltraud Klasnic, „ein offenes Haus für alle Steirerinnen und Steirer ist“.

Nachdem die Steiermärkische Landesregierung als eine der ersten Gebietskörperschaften ihre Angebote im Verwaltungsserver (www.stmk.gv.at) und über den Steiermarkserver (www.steiermark.at) ei-

LH Waltraud Klasnic mit Univ. Dozent Dr. Andreas Schnider bei der Präsentation des neuen Servers im „Dom im Berg“.



ne breite Plattform zur Verfügung gestellt hatte, baut LH Klasnic die Vorreiterrolle des Landes Steiermark im Netz mit der „virtuellen Burg“ weiter aus.

„Anders als bei vielen Internet-Servern, die auf statischen html-Seiten basieren, bauen sich die Angebote im steirischen LH-Server dynamisch aus einer Datenbank in einem Redaktionssystem auf, dessen Inhalte gleichermaßen über einen direkt verschlagworteten Info-Point aufzufinden sind“, erklärte Andreas Schnider vom dem mit der Konzeption und Umsetzung betrauten Manumedia-Verlag.

Die als Startpaket abrufbaren 350 Seiten mit multimedialen Elementen in Bild und Ton sind in acht Wochen Teamarbeit zwischen Mitarbeitern im Landesdienst und jungen Webdesignern, Redakteuren und Programmierern entstanden. „Vernetztes Wachstum ist programmiert“, versicherte Klasnic.

„Vernetzung lebt von der Gleichzeitigkeit und der Notwendigkeit, reale und virtuelle, aber netz-reale Kommunikation in Einklang zu bringen“, erklärte der wissenschaftliche Leiter der Landesausstellung, Richard Kriesche die Einbindung der Präsentation der „virtuellen Burg“ in

den Ausstellungsteil von comm.gr2000az im „Dom im Berg“.

Grundidee & Mehrwert

Die Grazer Burg ist das Haus des Landeshauptmannes der Steiermark. LH Waltraud Klasnic sieht die Burg als Haus für alle Steirerinnen und Steirer - eine Anlauf- bzw. Dienststelle in vielfältigen Situationen und Lebenslagen. So ist die Burg in erster Linie ein Ort des Dienstes und der Begegnung, aber auch ein Zentrum der Hilfe und der Information. Dies sind Grundanliegen einer Regierung für die Steirerinnen und Steirer. Es gilt, die Anliegen und Fragen der Menschen ernst zu nehmen und ihnen Angebote und auch Antworten anzubieten. So sind die Dienststellen der Burg letztlich auch eine Werkstätte für konkrete „Wissenspakete“, um Probleme der Menschen lösen zu helfen.

Regierung bedeutet Begegnung mit den Menschen und Dienst am Menschen in ganz konkreten Räumen und Zeiten. So sind Raum und Zeit die Achsen, um die sich der Dienst und die Regierung drehen.

Bürgeramt der Bezirkshauptmannschaft Fürstenfeld - Anpassung der Öffnungszeiten

„Langer Nachmittag“ an jedem Dienstag

Ein erweitertes Service bei den Öffnungszeiten bietet das Bürgeramt der Bezirkshauptmannschaft Fürstenfeld:

Ab Juni 2000 werden die Kolleginnen und der Kollege des Bürgeramtes an jedem Dienstag bis 17.00 Uhr für die Anliegen der Bevölkerung da sein. Insbesondere für Tagespendler, die erst nach 15.00 Uhr mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus Graz ankommen können, ist dieses Angebot von großem Vorteil bei der Erledigung der Behördenwege.

Andererseits haben die Erfahrungen nach dreieinhalbjährigem Betrieb gezeigt, dass die bisher angebotene tägliche Öffnung über die Mittagszeit bis 15.00 Uhr nicht sehr angenommen wurde. Auch Kundenbefragungen haben ergeben, dass eine Öffnung zwischen 13.00 Uhr und 15.00 Uhr nicht erforderlich erscheint. Das neue Angebot an Öffnungszeiten des Bürgeramtes ab Juni 2000 lautet daher:

Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag: 7.00 Uhr bis 13.00 Uhr, Dienstag: 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Die beibehaltene frühe Beginnzeit um 7.00 Uhr ermöglicht es vielen Berufstätigen und Schülerinnen und Schülern bereits vor Arbeits- oder Schulbeginn behördliche Erledigungen vorzunehmen. Durch das Offenhalten bis 13.00 Uhr können Behördenwege in der Mittagspause erledigt werden. Selbstverständlich ist es wie bisher möglich, in bestimmten Ausnahmefällen auch einen Termin außerhalb der Öffnungszeiten zu vereinbaren.

Das Team des Bürgeramtes hat mit der großartigen Bewältigung des Ansturmes der Bevölkerung aus Anlass der Erhöhung der Gebühren für die Reisepässe in den vergangenen Wochen gezeigt, dass Einsatzbereitschaft, Kompetenz und Freundlichkeit sowie raschest mögliche Erledi-

Bezirkshauptfrau Dr. Barbara Lehofer.



Foto: Langhans

gung auch in Ausnahmesituationen gewährleistet sind. Das Bürgeramt sowie das gesamte Team der Bezirkshauptmannschaft sind stets um größtmögliche Bürgerfreundlichkeit bemüht. Auch mit den geänderten, den Kundenbedürfnissen angepassten Öffnungszeiten werden wir weiterhin die bekannt gute Qualität unseres Angebotes aufrecht erhalten.

Zusatzinformation zum „Dienstag“:

Ursprünglich war daran gedacht, den Freitag Nachmittag als „langen Tag“ offen zu halten. Rückfragen in der Bevölkerung haben jedoch gezeigt, dass der Freitag Nachmittag zwar für Einkäufe genutzt wird, eine Verknüpfung des Einkaufsummels mit Behördenwegen jedoch nicht gewünscht ist.

Der Dienstag wurde dann aus folgenden Gründen gewählt:

- ♦ er ist nach wie vor als ehemaliger „Amtstag“ ein Tag mit starker Frequenz
- ♦ am Dienstag finden in Fürstenfeld in der Regel Fahrprüfungen statt. Die Führerscheinausgabe kann somit länger als bisher erfolgen.
- ♦ Rücksprachen mit verschiedenen Institutionen wie Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer haben gezeigt, dass der Dienstag am besten geeignet wäre.

Die vergessene Bauernpartei

Sein Zugang zum Thema Landbund ist ein zweifacher. Einerseits selbst Bauer und ein (politisches) Leben lang Funktionär der ÖVP angefangen vom Bezirksobmann über Landtags- und Bundesratsabgeordneter, Obmann des Milchhofes Graz, ander-



Foto: Fischer

seits hat der nunmehr 67-jährige Mag. Dr. Alexander „Xandl“ Haas, im Bild mit Landeshauptmann Waltraud Klasnic und Verleger Mag. Wolfgang Dvorak-Stocker, erst in seiner Pension Geschichte studiert. Sein erstes Buch „Die vergessene Bauernpartei - Der Steirische Landbund und sein Einfluss auf die österreichische Politik 1918 - 1934“ liegt nun vor und wurde im Weißen Saal der Grazer Burg präsentiert. 416 Seiten, 398 Schilling.

Spontane Entwicklungshilfe-Aktion der Steiermark für Bedürftige in Simbabwe

„Licht“ für Obdachlosen-Sozialstation

VON KURT FRÖHLICH

Das Grazer Vinzidorf wird nun sogar nach Simbabwe exportiert. Zumindest die Idee und die dazugehörigen finanziellen Mittel.

Der 60-Jährige sozial engagierte Südafrikaner hielt sich im Vormonat auf Einladung der Vinzenzgemeinschaft in der Steiermark auf, um das Grazer Vinzidorf, den Vinzibus sowie alle weiteren Einrichtungen für Obdachlose und in Not Geratene kennen zu lernen. Er erhielt von LH Waltraud Klasnic die spontane Zusage, das Land werde die fehlenden finanziellen Mittel aufbringen, um den ersten Bauabschnitt einer Sozialstation für Obdachlose in Bulawayo abzuschließen und die elektrischen Leitungen verlegen zu können. Bulawayo zählt mit rund 620.000 Einwohnern zu den größeren Städten der im Jahr 1980 ausgerufenen Präsidentschaftsrepublik Simbabwe, der früheren britischen Kolonie Rhodesien. Simbabwe hat eine Fläche von 390.757 Quadratkilometern und rund 11.248.000 Einwohner.

Wie Ben Strydom, den Dr. Anton Stadler von der Vinzenzgemeinschaft Graz und Altpfarrer Franz Wonisch von der Pfarre St. Andrä beim Besuch in der Grazer Burg begleiteten, im Gespräch mit Landeshauptmann Waltraud Klasnic erklärte, soll die Sozialstation zwei Wohnblöcke mit je zehn Zimmern, die wiederum zwei Personen Platz bieten werden, umfassen. Nach den derzeitigen Plänen wird diese Sozialstation auf acht Wohnblöcken Platz für rund 300 Bedürftige bieten. Die Bewohner erhalten in einer Werkstätte und über an das Heim angeschlossenen landwirtschaftliche Betriebe Chancen, den Einstieg ins Arbeitsleben zu schaffen. Wie Dr. Ernst Burger, Vorsitzender des Beirates für Entwicklungszusammenarbeit der Steiermär-

Landeshauptmann Waltraud Klasnic begrüßt den Gast aus Rhodesien, Ben Strydom.

kischen Landesregierung unterstrich, ist noch keine Entscheidung gefallen, ob das Land Steiermark sich am weiteren Ausbau der Sozialstation beteiligen werde.

„Von diesen Nöten können wir uns in Österreich gar keine Vorstellung machen“, erklärte, sichtlich bewegt, Landeshaupt-



Foto: Fischer

mann Waltraud Klasnic und beauftragte die Entwicklungszusammenarbeits-Experten (früher Entwicklungshilfe) der Steiermärkischen Landesregierung sogleich, die notwendigen Schritte in die Wege zu leiten.

Stadioneröffnung DSV Leoben

Das lang ersehnte Stadion des DSV Leoben wurde am 13. Mai mit dem Meisterschaftsspiel DSV Leoben gegen Casino Vienna eingeweiht. Zuvor wurden Spieler und Zuseher von Bürgermeister Matthias Konrad, Sportlandesrat Gerhard Hirschmann und Gemeindereferent LH-Vize Peter Schachner-Blazizek begrüßt. Dann erfolgte der symbolische „Ankick“ durch DSV Präsident Hans Linz und Präsident Ing. Wolfgang Schmid. Die DSV-Kicker revanchierten sich mit einem 5:2 Sieg. Die Kosten des 1995 begonnenen Umbaus der Sportstätten und des Stadions belaufen sich auf 60 Millionen Schilling.

Bild: (v.l.n.r.) Stadtrat Erich Prattes, LAbg. Siegfried Uszar, DSV Präsident Wolfgang Schmid, der Leobner Bürgermeister Matthias Konrad und Gemeindereferent LH-Vize Peter Schachner.



Foto: Hilde Jauschowitz

Von Räten und Professoren

Berufstitel, die außer beim „Professor“ im Normalfall stets auf „Rat“ zu enden pflegen und vom Bundespräsidenten verliehen werden, überreichte vor kurzem Landeshauptmann Waltraud Klasnic den zukünftigen TrägernInnen im Weißen Saal der Grazer Burg im Namen des Staatsoberhauptes.

Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Suntinger-Schrapf von der Rechtsabteilung 14, EU-Normenspezialist und Bauphysik-Experte trägt nunmehr den Berufstitel Professor, Blümelhof-Direktorin Theresia Horn wurde gemeinsam mit Werner Amon von der Landesbaudirektion, Peter Bergmann von der Sportabteilung und Helfried Grandl von der Zentralkanzlei zu Regierungsräten ernannt. Zur Person Helfried Grandl noch ein kleiner Zusatz: Ihm und seinem Engagement ist auch das Erscheinen der Steiermark Info zu danken. Zwar schon in Pension wurde der frühere Leiter der Fachabteilung 5, Dipl.-Ing. Hermann Thalhammer zum Hofrat ernannt.



LH Waltraud Klasnic mit (von links) Hofrat Dipl.-Ing. Hermann Thalhammer, den drei Regierungsräten Peter Bergmann, Helfried Grandl und Werner Amon sowie Landesamtsdirektor Univ. Prof. Dr. Gerhart Wielinger, der ebenfalls gratulierte und dem zum Professor ernannten Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Suntinger-Schrempf.

Foto: Fischer

Reiseführer der besonderen Art für Bezirk Graz-Umgebung präsentiert

Lurgrotte, Stübing und hunderte weitere Attraktionen

Einen bislang in dieser Fülle nie da gewesenen Überblick über die großen und kleinen Sehenswürdigkeiten in der Umgebung von Graz bietet ein neues Nachschlagewerk im Taschenbuchformat.

Den in Umfang und Übersichtlichkeit bisher einzigartigen Führer durch die Sehenswürdigkeiten des Bezirkes Graz-Umgebung präsentierten Bezirkshauptmann DDr. Burkhard Thierriecher und Autor Dr. Wolfgang Stock von der Österreichischen Urania für Steiermark im Mai. Neben den fünf im Buch angeführten „Highlights“, nämlich dem Freilichtmuseum Stübing, der Lurgrotte, dem Stift Rein, der Wallfahrtskirche Judendort-Straßengel

und dem Ort Frohnleiten widmet sich der Reiseführer schwerpunktmäßig den Kleinodern der Region um Graz. Das in den vergangenen eineinhalb Jahren erarbeitete Werk zeichnet sich durch gute Recherche der Sehenswürdigkeiten, gute Übersichtlichkeit, leichte Handhabung und Topaktualität aus. Die statistischen Daten wurden noch im Februar und März dieses Jahres auf den letzten Stand gebracht. Daneben enthält der Führer kompakte Informationen von den Sehenswürdigkeiten über aktuelle Kontaktadressen bis hin zu Gastronomietips inklusive Öffnungszeiten.

Bezirkshauptmann Thierriecher zeigte sich über den neuen Reiseführer durch seinen Bezirk

begeistert: „Seit dem Beginn meiner Tätigkeit als Bezirkshauptmann von Graz-Umgebung bekomme ich immer wieder Anfragen aus dem Bekanntenkreis, was man denn in der näheren Umgebung von Graz mit Besuchern oder auch mit der Familie unternehmen könne. Eine umfassende, aber doch übersichtliche Zusammenfassung der kulturellen und Naturschönheiten dieses Bezirkes hat bisher gefehlt“, so Thierriecher. Auch Autor Dr. Stock erklärte als Beweggrund für die Arbeiten zu dem Buch die Absicht, eine umfassende Antwort auf häufig gestellte Fragen zu geben. „Ich bin die Sehenswürdigkeiten selbst abgefahren, beziehungsweise abgegangen - viele Kleinode sind überhaupt

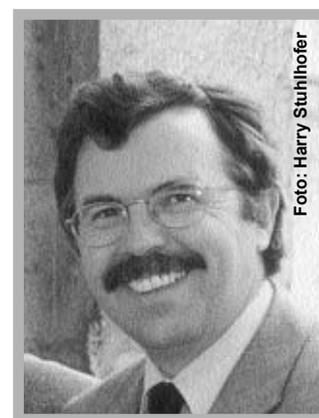


Foto: Harry Stuhlofer

Stolz auf den neuen Fremdenführer - Bezirkshauptmann DDr. Burkhard Thierriecher

nur zu Fuß erreichbar - und war von der Fülle der Schönheiten im Bezirk selbst überrascht.“

Das 244 Seiten starke Nachschlagewerk ist um 298 Schilling im Buchhandel erhältlich.

Eine Information des Landespressedienstes

Internationale Gartenschau 2000

Neue Autobahnabfahrt Schwarzl See

Mit der Eröffnung der neuen Autobahnabfahrt - Schwarzl See - wurde das innovative Verkehrskonzept bestens verwirklicht.

In kürzester Bauzeit und in perfekter Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden ist es gelungen, diese Verkehrsanbindung rechtzeitig fertig zu stellen. Die Besucher können jetzt von der Abfahrt Schwarzl-See den Badensee direkt und komfortabel erreichen.

Gute Erreichbarkeit ist eine wesentliche Voraussetzung für die Attraktivität der Internationalen Gartenschau. Verkehrsverhältnisse dürfen deshalb kein Hindernis für den Besuch des Events sein. Die Gäste der Gartenschau erreichen den großen Parkplatz der Internationalen Gartenschau über die Autobahnabfahrt Kalsdorf. Shuttlebusse führen die Gäste zum Haupteingang, damit steht einem stressfreien Besuch der herrlichen Gartenanlagen nichts mehr im Wege.

Das Radwegenetz wurde ebenfalls ausgebaut. So bestehen jetzt Anbindungen zum Erzherzog-Johann-Radweg aus dem Westen kommend und zum Murradweg aus dem Norden und Süden kommend.

Pflanzmobil in Berlin aufgestellt

Einen Blumengruß der Internationalen Gartenschau überbrachte Dr. Michael Krainer, Geschäftsführer der IGS 2000 der deutschen Bundeshauptstadt Berlin. Ein „Pflanzmobil“, wie es auch in allen österreichischen Landeshauptstädten zu bewundern ist, steht jetzt als Augenweide vor dem Rathaus der deutschen Bundeshauptstadt. Der regierende Bürgermeister Eberhard Diepgen nahm das blühende Gefährt mit Freude entgegen.

Landesrat Ing. Hans-Joachim Ressel mit PORR-Direktor Dipl.-Ing. Stephan Gillich und Labg. Ing. Hans Löcker bei der Eröffnung.



Runder Tisch zur Problematik rund um die Handy-Netze

Handyfunkmasten ins Baugesetz?

Vor kurzem stattgefunden hat eine Enquete zum Thema „Handymasten und mögliche Gesundheits-Risiken“ in Form eines runden Tisches im Rittersaal des Grazer Landhauses. Landeshauptmann Waltraud Klasnic hatte Umweltschutzkoordinator Dr. Manfred Rupprecht beauftragt, diese Gesprächsrunde zwischen betroffenen Bürgern und hochrangigen Vertretern der Betreibergesellschaften zu arrangieren. „Denn,“ so LH Klasnic, „wir müssen alles dazu beitragen, den Menschen die Ängste durch eine ausreichende Information zu nehmen.“

In überaus sachlicher Atmosphäre formulierten rund 30 Vertreter von durch Handyfunkmasten betroffene Bürgerinnen und Bürger ihre Sorgen und Anliegen, mit sachlich fundierten Argumenten versuchte die Seite der Netzbetreiber diese Sorgen zu entkräften. Umweltkoordinator Dr. Manfred Rupprecht brachte flankiert von Landesrätin Mag. Magda Jost-Bleckmann ein Ergebnis zu Stande, das auch von der Bürgerseite als

Ausgangsbasis für eine weitere Gesprächsrunde akzeptiert wurde. Man werde die Abgeordneten zum Steirischen Landtag ersuchen, die an den Bund gerichtete Mobilfunk-Resolution zu unterzeichnen. Diese Resolution hat die Volksgesundheit zum Mittelpunkt.

Ein landeseigenes Messgerät zur objektiven Feststellung der Feldstärken wird angekauft und die Mobilfunk-Betreiber sollen freiwillig auf die Aufstellung von Funkanlagen in der Nähe von Kindergärten, Schulen und Altenheimen verzichten. Ferner werde man eine Regierungsvorlage für eine Baugesetznovelle prüfen, wonach größere Sendemasten nicht nur wie bisher anzeigepflichtig sein sollen, sondern im Bewilligungsverfahren nach dem Baugesetz abgewickelt werden. Nach Salzburger Muster sollte die Leistungsflussdichte der Funkanlagen nicht mehr als ein Milliwatt pro Quadratmeter betragen, was aber, geben die Betreiber zu bedenken, wiederum die Aufstellung mehrerer Masten zur Folge hätte.

Die erfolgreichsten Projekte des LEADER-Vereins Teichalm-Sommeralm

Vom Bänderzaun bis zur Almenland-Tracht

VON RONALD RÖDL

Die EU-Regionalförderung unterstützt Projekte aus den Regionen, eines davon ist das Projekt „Teichalm-Sommeralm“, das zu einer erstmaligen Kooperation von neun Gemeinden sowie zwölf Organisationen und Gemeinschaften der Region geführt hat.



Landesrätin Mag. Magda Jost-Bleckmann: „Almenland-Projekte sind beispielgebend.“

Die Regionale Gemeinschaftsinitiative Almenland Teichalm-Sommeralm hat schon eine Vielzahl von interessanten Projekten in dieser Region auf die Beine gestellt. Wichtig ist dem Verein, die Tradition und das regionale Bewußtsein der Bevölkerung zu stärken. Die Alm als Lebens- und Erholungsraum soll wieder einen angemessenen Stellenwert bekommen und als Ausgangspunkt für Aktivitäten im Fremdenverkehrsbereich dienen.

So wird beim Projekt „Sattle deinen Urlaub“ der Urlaub am Bauernhof mit Schwerpunkt Reiten angeboten. Eine gemeinschaftliche Reiterhalle und Ferienwohnungen machen das Reiten zum Erlebnis. Im bestehenden Sport- und Freizeitpark in Passail wird die Almenland-Golfanlage errichtet. Weiters bieten Almenlandwirte Markenfleischprodukte der Region, ALMO, Styria Beef und Weizer Lammfleisch als gekochte Spezialitäten an. Einige Projekte, wie z.B. das Projekt „Almholz“, beschäftigen sich auch mit Holz, so werden die großen Mengen an Schwachholz zu speziellen Produkten wie Blockhäusern, Zäunen, Stegen, Türmen etc. gefertigt. Im Juni des vorigen Jahres wurde die höchstgelegene Windkraftanlage Europas am Plankogel in Betrieb genommen. Nach einer zweijährigen Vorbereitungsphase wird jetzt Strom aus Wind erzeugt.

Landesrätin Magda Jost-Bleckmann präsentiert gemeinsam mit Ernst Hofer, dem Obmann der Regionalen Gemeinschaftsinitiative Almenland Teichalm-Sommer-

alm, zwei beispielhafte Projekte:

Traditionelle Bänderzäune

Die traditionellen Bänderzäune sind ein Wahrzeichen des Weizer Almenlandes. Aus dem anfallenden Stangenholz werden jetzt wieder traditionelle Bänderzäune errichtet, die beispielsweise als Windschutzzäune, Weidezäune, Absperrungen von Wanderwegen verwendet werden. Jährlich werden zwei Kilometer Bänderzäune „produziert“. Vor Ort wird ein Bänderzaun-Bauer über die Entstehungsgeschichte und über diese Tradition berichten.

Almenland-Trachten

Erstmals in der Region werden traditionelle Trachtenkleider für Frauen und Trachtenjanker für Herren gemeinschaftlich entworfen und genäht. Mehr als 200 Trachtenkleider sind schon fertiggestellt. Derzeit werden gerade Almenland-Herrenjanker aus Schafwolle von den Weizer Schafbauern designt.

Landesrätin Jost-Bleckmann: „Die Projekte des LEADER-Vereins Almenland Teichalm-Sommeralm sind steiermarkweit absolute Vorzeigeprojekte. Der Grund, warum es in dieser Region so hervorragend funktioniert, ist vor allem im Kooperationsbereich zu suchen. Die Vereine und Gemeinden arbeiten eng zusammen und legen damit den Grundstein für eine erfolgreiche Umsetzung der EU-Projekte!“

Leoben: Mittelalter-Brunnen in Pizzeria

GERHARD LUKASIEWICZ

Überraschung beim Umbau eines Elektrogeschäftes in eine Pizzeria: Ein Loch, das sich als ungefähr fünf Meter tiefer Brunnen entpuppte, gibt nunmehr einen Blick in die mittelalterliche Baugeschichte der Bergstadt frei. „Solche Funde sind in der Steiermark äußerst selten und es ist sehr positiv, dass der Pächter die fast archäologische Zone der Bevölkerung zugänglich machen will“, sagt Landeskonservator Alois Murnig. Der Pächter will trotz erheblichem finanziellen Mehraufwand, der natürlich nicht eingeplant war, den Brunnen mit Panzerglas überdecken und beleuchten, damit er von den Leuten begutachtet werden kann.



Da Vinci-Geschäftsführer Peter Divjak - neben Pizza wird es einen Blick in die historische „Unterwelt“ von Leoben geben.

25 Studenten arbeiteten an Entwicklungspolitik in österreichischen Gemeinden

Zukunftswerkstatt in Markt Hartmannsdorf

VON JOSEF FIEDLER

25 Studenten aus ganz Österreich erarbeiteten gemeinsam mit den Mitarbeitern der Ökologischen Landentwicklung Steiermark zukunftsfähige Entwicklungsstrategien für Gemeinden.

Ziel dieses Seminars war es, aufbauend auf internationale wissenschaftliche Erkenntnisse in Verbindung mit gängiger steirischer Praxis, klare und nachvollziehbare Entwicklungsstrategien für Gemeinden zu erarbeiten.

Unter der wissenschaftlichen Leitung des Österreichischen Institutes für Nachhaltige Entwicklung (ÖIN) wurden im Dorfhof in Markt Hartmannsdorf in vier Tagen Methoden erprobt und Antworten gesucht, welche die Gemeinden bei ihrer Zukunftsplanung unterstützen.

Wie Landesrat Erich Pörtl in seiner Eröffnungsrede ausführte, müsse man rasch die Innovationen und Lösungskapazitäten der Universitäten für eine ausgewogene und zukunftsfähige Gesellschafts- und Wirtschaftsentwicklung nutzen. Umwelt- und Entwicklungspolitik muss vom Auspuff wieder ans Lenkrad gelangen, und nicht vorrangig die entstandenen Schadstoffe teuer minimieren, so Pörtl. Eine Umweltpolitik der Zukunft muss positive Signale aussenden und nicht mit immer strengeren Gesetzen und Verordnungen Unverständnis und Abwehr auslösen. Mit einer klaren und nachvollziehbaren Informationspolitik müssen die Menschen wieder für eine positive und aktive Bürgergesellschaft gewonnen werden. Motivierendes Einbinden, beginnend vom Kindergarten über die Schulen bis zu einer umfassenden Gemeinwesenentwicklung ist Inhalt dieser



Landesrat Erich Pörtl als interessierter Zuhörer.

Informationsoffensive. Das Erkennen und Nützen von lokalen Chancen ist nicht nur ein Lernprozess, sondern trägt wesentlich zur Identifikation mit der Gemeinde und deren Entwicklungspolitik bei..

Bürgermeister Anton Freiberger von Markt Hartmannsdorf führte in seiner Begrüßung aus, dass Markt Hartmannsdorf bereits unter seinem Vorgänger begonnen habe, Hackschnitzel der heimischen Bau-

ern sowie das Deponiegas für die Ortswärmeversorgung zu nutzen und damit heimische Wertschöpfung und zukunftsfähige Technologien zu unterstützen.

Bei dem viertägigen Seminar wurde anhand der Eckdaten der Gemeinde Markt Hartmannsdorf ein Zukunftsleitbild mit Zielen und Maßnahmen sowie nachvollziehbaren Indikatoren erarbeitet, die es ermöglichen, gesetzte Entwicklungsschritte auch zu überprüfen.

Jugendförderung nex:it - 50 Mio.

Mit 13. Mai 2000 erfolgte der offizielle Start des größten Jugendprogrammes in Österreich, nex:it. Neben dem Initiator des Programmes, der steirischen Landesregierung und des Forschungsreferenten LH-Stellvertreter Dr. Peter Schachner-Blazizek, konnten auch Sponsoren gewonnen werden.

Das Land Steiermark beschreitet hier neue Wege. Initiator Peter Schachner: „Nex:it ist nicht nur das größte, sondern auch das innovativste Jugendpro-

jekt. Die Politik stellt den Rahmen zur Verfügung, innerhalb dessen die eigentlichen Experten – die Jugendlichen – ihre Projekte entwickeln und realisieren können“.

Das Förderprogramm nex:it basiert auf einer vom Land Steiermark beauftragten und von GMK (Gesellschaft für Marketing und Kommunikation) durchgeführten Jugendstudie zu den Themen Kultur, Wissenschaft und Forschung. Es wurden 400 Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren in

Tiefeninterviews befragt. Ziel des Programmes nex:it ist es, 300 unkonventionelle, innovative Projekte mit und für Jugendliche zwischen 15 und 25 in der Steiermark zu starten. Die Projekte sollen dazu beitragen, daß Jugendliche in der Steiermark neue Ideen einbringen und verwirklichen können und damit Verantwortung für die Gestaltung der Zukunft übernehmen.

**Kontakt: nex:it Team,
Nibelungengasse 54, 8010
Graz. 0316 / 38 1495
Hotline: 0800 / 201 331
www.nexit.at**

Steirische SchulsportDörfer:

Trainingcamps, die man sich leisten kann

VON JOHANNES HÖDL

Das Projekt „Steirische SchulsportDörfer“ wurde von der Initiative „Pro Schulsport“ vor einem Jahr gegründet. Im ersten Schulsport-Dorf am Schwarzl-See wurden seither 4000 Nächtigungen im Rahmen von Projektwochen und Trainingcamps verzeichnet.

Für den Initiator Mag. Ferdinand Tutsch ist das der Auftrag, weitere SchulsportDörfer zu errichten. Sportlandesrat Gerhard Hirschmann unterstützt dieses Projekt massiv. Ein weiteres SchulsportDorf am Naturteich Großhart (Bezirk Hartberg) steht bereits, die Schulsport-Dörfer Bad Gams und Langenwang sind in Bau, Gnas und Salztiegl in Planung. Der unschätzbare Vorteil zu bisherigen Schulsport-Veranstaltungen: Hoher Erlebniswert, großes Angebot an Sportarten und eine kostengünstige Unterbringung.

Die SchulsportDörfer bestehen aus einfachen Holzhütten. Vier Betten in einer Hütte und eine zentrale sanitäre Einrichtung erinnern ein wenig an Schrebergärten oder Camping, schlichtweg Urlaubsatmosphäre. Rundum werden je nach Themenschwerpunkt Badeseen, Mountainbikestrecken, Streetball, Surfen, Klettern, Inlineskaten und noch viel mehr angeboten.

Mag. Ferdinand Tutsch: „Heute ist mit einem Sportschwerpunkt über eine Woche kein Staat mehr zu machen. 20 und mehr verschiedene sportive Angebote schaffen Kurzweil und Action und entsprechen dem Trend jugendlicher Sportausübung!“

Mag. Ferdinand Tutsch und Landesrat Dr. Gerhard Hirschmann bei der Präsentation des ersten Schulsportdorfes am Schwarzl-see.



Foto: Heimo Binder

Grundsätzlich stehen SchulsportDörfer Schulen, Vereinen und Institutionen für Projektwochen aber auch Feriencamps zur Verfügung. Im Sommer 2000 kostet eine Woche Aufenthalt 1.200 Schilling. Ein Preis, den man sich leisten kann. Die Standorte sind so gewählt, dass Gastronomiebetriebe und Sporteinrichtungen direkt bei den Dörfern oder in unmittelbarer Umgebung angesiedelt sind.

Jedes steirische SchulsportDorf hat ein Thema zum Inhalt. (Schwarzl See = Sport und Kultur, Naturteich Großhart = Sport und Gesundheit, Bad Gams = Sport und Kunsthandwerk). Die jeweiligen Kursleiter und Lehrpersonen entscheiden individuell über Kursarten, Kursdauer, Umfang der Verpflegung, Aufenthaltsdauer, und können Betreuung durch Fachkräfte aus dem Verein „SchulsportDörfer“ hinzuziehen. Veranstalter verschiedener Kurse sind lizenzierte Betriebe oder geprüfte Trainer.

SchulsportDörfer im doppelten Sinn: Der Bau der Anlagen erfolgt soweit möglich in Zusammenarbeit mit berufsbildenden Schulen.

Interessierte Gemeinden, die ein SchulsportDorf errichten, werden - so wie auch der Verein selbst - von Landesrat Dr. Gerhard Hirschmann gefördert. Hirschmann: „Die Initiative von Mag. Tutsch betrifft mich in dreierlei Hinsicht: Im Tourismus, im Sport und dahingehend, als wir den Schulsport besonders fördern müssen!“

550.000 Schilling hat Landesrat Hirschmann in der ersten Ausbaustufe für dieses Projekt zur Verfügung gestellt, weitere Förderungen sind im Zuge der Ausbauten in Bad Gams, Großhart und Langenwang zugesagt. Das Salztiegl und die Marktgemeinde Gnas sind im Gespräch. Es ist aber geplant, nur einige wenige SchulsportDörfer, verteilt auf die Regionen der Steiermark, zu errichten, um einer sich selbst konkurrenzierenden Inflation vorzubeugen.

Interessenten steht Mag. Ferdinand Tutsch mit Auskünften gerne zur Verfügung: Initiative Pro Schulsport, Schießstattgasse 73/12, 8010 Graz, Telefon: 0316/832447.

„Science Week“ und „Science Day“ haben sich ein großes Ziel gesteckt:

„Wissenschaft zum Anfassen“

VON INGE FARCHER

Ziel der Science Week, an der sich bundesweit bei über 400 Veranstaltungen an die 1000 WissenschaftlerInnen beteiligen, ist es, der interessierten Öffentlichkeit „Wissenschaft zum Anfassen“ zu vermitteln.

Als Auftakt der „Science Week“ präsentierten Joanneum Research (JR) und die Fachhochschule (FH) Joanneum unter Beteiligung der Universität für Musik und darstellende Kunst einige ihrer aktuellen Projekte in einer gemeinsamen Ausstellung.

„Investitionen in Forschung und Bildung sind die besten Investitionen in unsere Zukunft: denn sie schaffen Arbeit und neue Chancen“, meinte Wissenschaftsreferent Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Schachner: „Schon heute arbeiten in der Steiermark 4.000 Menschen im Bereich Forschung und Entwicklung und sorgen dafür, dass jedes dritte österreichische High-Tech-Produkt aus der Steiermark kommt.“

Beim Science Day im FH-Zentrum Graz West gab es auch einiges aus dem Bereich Forschung und Entwicklung zu sehen: Die FH Joanneum präsentierte das von ihr geleitete EU-Projekt INVITE, bei dem in- und ausländische Bildungseinrichtungen und Unternehmen an der funktionellen Realisierung von menschlichen 3-D-Animationen mitarbeiten, die in Zukunft das Spektrum des Telelernens (Videokonferenz etc.) um eine weitere Dimension erweitern werden.

Resümee der Geschäftsführung der Joanneum Research und der FH Joanneum:



Erfolgreicher Auftakt der Science Week mit Univ. Prof. Manfred Prisching (Geschäftsführer FH), Prof. Dr. Bernhard Pelzl (Geschäftsführer JR), Mag. Martin Pöllinger (Geschäftsführer FH), Wissenschaftsreferent Peter Schachner und Mag. Edmund Müller (Geschäftsführer JR) (v.l.n.r.).

„Die Steiermark besitzt mit der FH Joanneum den größten Fachhochschulbetreiber Österreichs und mit Joanneum Research die bedeutendste Forschungseinrichtung im Landesbesitz. Zusammen mit den

vier Universitäten und zahlreichen Forschungsinstituten verfügt die Steiermark über ein großes Potential, das bei Standortentscheidungen von Unternehmen oft ausschlaggebend ist.“

Erfolgsstory: Drei Jahre ST:WUK

„Das Geburtstagskind ist zwar erst drei Jahre jung, hat aber schon 320 Arbeitslose wieder in Beschäftigung gebracht“, so die kürzliche Bilanz von LH-Vize Dr. Peter Schachner-Blazizek und Dr. Helfried Faschingbauer, stellvertretender Leiter des Steirischen Arbeitsservice, über drei Jahre „innovatives Beschäftigungsprojekt St:WUK“.

Die Steirische Wissenschafts- Umwelt- und Kulturprojekträger GmbH, kurz St:WUK genannt, wurde gegründet, um einerseits als Trägergesellschaft innovativen Projekten bürokratische und organisatorische Hindernisse aus dem Weg zu räumen und andererseits Arbeitslosen den Neu- bzw. Wiedereinstieg zu ermöglichen.

Schachner: „Dank einer optimalen Kooperation mit dem AMS Steiermark konnte St:WUK in diesen drei Jahren 320 Arbeitnehmer beschäftigen. 60 Prozent der St:WUK Teilnehmer konnten wieder in den ersten Arbeitsmarkt eingegliedert werden. Damit ist es gelungen, beispielhaft neue Wege im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufzeigen.“

Steirischer Panther für beste Blasmusiker



Foto: Fischer

Mit dem „Steirischen Panther“ und dem Robert Stolz Ehrenpreis (Medaille und Urkunde) hat Landeshauptmann Waltraud Klasnic insgesamt 27 steirische Blasmusikkapellen kürzlich in der Grazer Burg ausgezeichnet. Den „Steirischen Panther“, 1,8 kg schwere, 23,5 cm hohe, 18 cm breite und aus Sölker Kristallmarmor gefertigte Trophäe, erhielten diejenigen Musiker, die in den letzten fünf Jahren dreimal an Wertungsspielen teilgenommen und zumindest mit gutem Erfolg abgeschnitten hatten. Den ausgezeichneten Musikern gratulierten ferner Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Suppan, der Obmann des Steirischen Blasmusikverbandes, und Hans Stolz, Großneffe des Grazer Operettenkomponisten.

Steirischer Panther:

Bezirk FELDBACH: Stadtmusik Feldbach

Bezirk GRÖBMING (wird vom Landesverband gesondert geführt): Trachtenkapelle Pürgg

Bezirk HARTBERG: Musikverein Lafnitz, Ortskapelle Unterrohr, Musikverein Rohrbach an der Lafnitz

Bezirk JUDENBURG: Stadtkapelle Judenburg, Musikverein St. Oswald - Möderbrugg, Musikkapelle Oberzeiring, Musikverein Rothenthurm - St. Peter ob Judenburg, Werkskapelle Zeltweg

Bezirk LEIBNITZ: Ortsmusikkapelle Allerheiligen, Musikverein Gralla, Stadtkapelle Leibnitz, Musikverein Pistorf, Erzherzog Johann Trachtenkapelle St. Veit am Vogau, Musikverein Marktkapelle Wildon.

Bezirk LEOBEN: Markt- und Musikkapelle St. Michael, Musikverein St. Peter - Freienstein

Bezirk LIEZEN: Erzherzog Johann-Musikkapelle Altenmarkt, Musikkapelle Gaihorn - Treglwang, Musikverein Weißenbach bei Liezen.

Bezirk MÜRZZUSCHLAG: Werkskapelle Böhler Mürrzzuschlag-Hönigsberg, Trachtenkapelle Stanz.

Robert Stolz Preis:

(Die nachstehend angeführten Kapellen erhielten ausschließlich den Robert Stolz-Preis):

Ortskapelle Arnfels, Markt- und Musikkapelle Heiligenkreuz am Waasen, Markt- und Musikkapelle Strass (Bezirk Leibnitz), Jugendblasmusik der Musikschule Kindberg (Bezirk Müzzuschlag).

82.339,40 Schilling für SOS-Kinderdorf Stübing

Einen Scheck in der Höhe von 82.339,40 Schilling, die den 75 im SOS Kinderdorf Stübing lebenden Mädchen und Buben zugute kommen werden, übergaben vor kurzem Amtsdirektor Engelbert Ettl, Obmann des Vereins „Die Steiermärker in Wien“ und Bezirkshauptmann DDr. Burkhard Thierriecher im Grazer Landhaus. Die großzügige Spende nahmen Landeshauptmann Waltraud Klasnic, stellvertretende Vorsitzende des Vereins SOS-Kinderdorf Stübing und Direktor Walter Stöger, Leiter des SOS-Kinderdorfes in Stübing, entgegen. Diesen Betrag hatten zu Beginn dieses Jahres mehr als 2000 Besucher des Steierballes 2000 im „Austria Center Vienna“ sowie 57 Gemeinden des Bezirkes Graz-Umgebung aufgebracht.



Foto: Harry Stuhlhofer

Direktor Walter Stöger, Landeshauptmann Waltraud Klasnic, Obmann Engelbert Ettl und Bezirkshauptmann DDr. Burkhard Thierriecher (von links).

„Imperial Austria“ erstmals in der Steiermark

Burg Rabenstein als idealer Ausstellungsort

VON HEINZ M. FISCHER

Nach erfolgreichen „Imperial Austria“-Ausstellungen in den USA, Kanada und Australien sind die Ritter nunmehr in die Steiermark zurückgekehrt.

Hier hat die Geschichtsausstellung erstmals einen authentischen Ort der Darstellung gefunden - die Burg Rabenstein bei Frohnleiten. Bis 29. Oktober 2000 ist eine spannende Inszenierung eines bewegten Abschnittes steirischer Vergangenheit zu sehen. Mehr als 300 Originalexponate aus der Zeit der Türkenkriege - darunter ausgewählte Waffen und Rüstungen aus dem berühmten Grazer Zeughaus - machen „Imperial Austria“ zu einem Geschichtserlebnis. Für Kulturreferent Landeshauptmannstellvertreter Dr. Peter Schachner-Blazizek ist die Ausstellung nun dort, wo sie auch wirklich hin gehört: Auf einer Burg. Mitte Mai erfolgte die stilgerechte Eröffnung.

Begeistert von der stimmungsvollen Umgebung zeigen sich auch die beiden amerikanischen Designer Barbara Charles und Robert Staples, die - ebenso wie bei den Präsentationen in Übersee - für die Gestal-

tung verantwortlich zeichnen. Den beiden Ausstellungs-Profis gelang eine überzeugende Integration der historischen Ausstellungsinhalte in das imposante Ambiente von Burg Rabenstein.

„Imperial Austria“ gewährt Einblick in das reiche künstlerische Schaffen zur Zeit des „letzten Ritters“, Kaiser Maximilian I. Meisterwerke der Renaissance sind ebenso zu bewundern wie Grafiken Albrecht Dürers und faszinierende Arbeiten aus den berühmten kaiserlichen Werkstätten. Prunkvolle Verzierungen auf Jagd- und Gardewaffen stehen bedrohliche Harnischgruppen, spießbewehrte Landsknechte und husarische Reiter in schweren Ritterrüstungen gegenüber.

Das Ausstellungsduo Staples & Charles und der wissenschaftliche Leiter Prof. Dr.



Kulturreferent Peter Schachner-Blazizek mit Bürgermeister Peter Gottlieb (Frohnleiten) und LAbg. Wolfgang Erlitz (links).

Peter Krenn haben eine spannende Zeitreise gestaltet, die in den zwölf original erhaltenen Räumlichkeiten von Burg Rabenstein eine ganz besondere Wirkung erhält. Atmosphäre, Stimmung und Geist jener Epoche werden, eingebettet in das Ambiente der markanten Wehranlage, nachvollziehbar wiedergegeben. Für Landeshauptmannstellvertreter Dr. Peter Schachner-Blazizek ist die Burg nahe Frohnleiten „ein Glückstreffer“ und bestätigt die Regionalisierungsoffensive in der Kultur.

Landeskulturpreis für bildende Kunst

VON HEINZ M. FISCHER

Der Grazer Künstler und Architekt Gerhard Lojen erhielt den Würdigungspreis des Landes Steiermark für bildende Kunst 1999.

Kulturreferent LH-Stellvertreter Dr. Peter Schachner-Blazizek überreichte den mit 150.000 Schilling dotierten Kulturpreis im Rahmen eines Festaktes in der Grazer Burg. Die Jury würdigt Lojen als „verdienten

Künstler der älteren Generation von großer regionaler Bedeutung“. Lojen (62) ist als freischaffender Künstler und Architekt tätig. Er ist Leiter der Meisterklasse für Malerei an der HTBLA Ortweinschule Graz.

Bekannt wurde Gerhard Lojen u.a. als Mitbegründer der Künstlergruppe 77. In seinen künstlerischen Arbeiten wandte er sich zu Beginn der achtziger Jahre von einer strengen kon-

struktivistischen Formensprache ab. Neben Ölbildern und Farbstiftzeichnungen beschäftigt er sich mit Skulptur und Kunst am Bau. 1993 fand eine Personale in der Neuen Galerie statt. Es folgten Ausstellungen im In- und Ausland.

Kulturreferent LH-Stv. Schachner-Blazizek würdigte Lojen nicht nur als Künstler, sondern auch als Lehrenden. Der Landeskulturpreisträger wiederum

plädierte für den Erhalt der Meisterschule in Graz sowie für die - seiner Ansicht nach längst fällige - Errichtung einer Akademie für bildende Künste.

Preisträger der Landesauszeichnung für bildende Kunst der vergangenen Jahre waren u.a. Gustav Troger, Fritz Panzer, Richard Kriesche, Drago Prelog, Franz Ringel und Günther Brus.

Literaturfest in der Grazer Burg

Steirische Literaturpreise an Marianne Fritz, Peter Turrini und Hans Eichhorn

Zu einem wahren Literaturfest mit herausragenden österreichischen Autoren, Schriftstellern, Dramaturgen und Literaturwissenschaftlern geriet die Überreichung der steirischen Literaturpreise für das Jahr 1999 in der Grazer Burg.



Foto: Hilde Jauschowitz

Die Preisträger Peter Turrini, Hans Eichhorn und Marianne Fritz mit Kulturreferent Peter Schachner (v.l.n.r.).

Im Rahmen dieses Festaktes übergab Kulturreferent LH-Stellvertreter Dr. Peter Schachner-Blazizek die Kulturpreise und mahnte bei diesem Anlass die Bedeutung des Wortes und die aktive Auseinandersetzung damit ein. Den mit 300.000 Schilling dotierten Peter-Rosegger-Literaturpreis erhielt die Autorin Marianne Fritz, den mit 150.000 Schilling ausgestatteten Literaturpreis des Landes Steiermark der Dramatiker Peter Turrini und den „manuskripte“-Preis in Höhe von 150.000 Schilling der Lyriker Hans Eichhorn.

Der Peter-Rosegger-Literaturpreis wurde der gebürtigen Oststeirerin und in Wien lebenden Marianne Fritz in Anerkennung ihres literarischen Schaffens verliehen. Ihre Werke - zuletzt die groß angelegte Arbeit in zwei Teilen „Naturgemäß“ - erscheinen im renommierten Suhrkamp-Verlag. Die einzelnen Titel sind Teile eines außergewöhnlichen literarischen Projektes, das unter dem Überbegriff „Die Festung“ steht. Damit strebt die Autorin eine Gesamtdarstellung der österreichischen Geschichte aus dem Blickwinkel der Namenlosen an. „Indem Marianne Fritz mit äußerster

künstlerischer Konsequenz den Wirkungen von Religion, Politik und Geschichte nachgeht, gewinnt sie der Literatur eine neue Erkenntniskraft ab“, heißt es in der Jurybegründung für den Rosegger-Literaturpreis.

In Würdigung seines literarischen Gesamtschaffens wurde Peter Turrini der Literaturpreis des Landes Steiermark für das Jahr 1999 zuerkannt. Der Steiermark ist der erfolgreiche Dramatiker durch sein Naheverhältnis zum Forum Stadtpark sowie durch zahlreiche Aufführungen seiner Stücke verbunden. Das literarische Werk des gebürtigen Kärntners bestimmen - so vermerkt die Jury - „Lust an der Provokation, die Zertrümmerung von Moralwerten und heimatlicher Idylle sowie aggressive Gesellschaftskritik.“ In seinen Dankesworten forderte Turrini in Anbetracht der politischen Situation Österreichs ein Überdenken der Opfer- und Täterrolle eines Landes. Nicht jede kritische Äußerung über seine Heimat sei ein „Vernadern“, so der Autor.

Den „manuskripten“ des Forum Stadtpark ist der oberösterreichische Lyriker Hans Eichhorn seit Jahren eng verbunden. Der Bogen seines literarischen Schaffens, das nunmehr mit dem „manuskripte“-Preis gewürdigt wird, spannt sich von der Lyrik bis zur Prosa. Zu seinen bekanntesten Büchern zählen „Der Umweg“, „Höllengebirge“ und „Köpfe machen“. Seine letzte Publikation „Plankton“ umfasst Szenen und Mikrogramme.

Den Grundrechten verpflichtet

Am 9. Mai 2000 fand erstmalig eine Veranstaltung statt, die künftig jedes Jahr stattfinden soll: Der „Tag des Rechtsstaates und der Grundrechte“. Auf Einladung von Landeshauptmann Waltraud Klasnic hatten sich die Leiter aller in der Steiermark mit hoheitlicher Vollziehung befassten Behörden des Bundes und des Landes zusammengefunden, um in einer öffentlichen Veranstaltung die gemeinsame Verpflichtung auf die Prinzipien des Rechtsstaates und auf die Grundrechte zu unterstreichen.

Als Datum für diesen Tag des Rechtsstaates und der Grundrechte wurde bewusst der 9. Mai gewählt: Am 9. Mai 1945 war in Europa der Zweite Weltkrieg zu Ende, wenige Jahre später hat an diesem Tag Robert Schuman seine berühmt gewordene Erklärung für Europa veröffentlicht und damit eine Grundlage für die Einigung Europas im Zeichen des Friedens und der Rechtsstaatlichkeit geschaffen.

Die erste Veranstaltung war dem Thema „Beamte als Träger und Wähler von Grundrechten“ gewidmet. Dr. Claudia Kahr, Mitglied des Verfassungsgerichtshofes, referierte über die innerstaatlichen Aspekte dieses Themas, Dr. Harald Dossi vom Bundeskanzleramt – Verfassungsdienst sprach über die europarechtliche Dimension. Beide Referate machten deutlich, dass die Wahrung von Grundrechten für die hoheitliche Vollziehung zu einer Alltagsaufgabe geworden ist. Es wurde aber auch

Der aktuelle Kommentar

deutlich, **Landesamtsdirektor**
welch' spezifische Funktion **Univ.-Prof. Dr. Gerhart Wielinger**
Grundrechte
für Beamte als

Träger dieser Rechte haben: Verfassungsgesetzlich gewährleistete Rechte von Beamten sollen dazu beitragen, dass die Angehörigen des öffentlichen Dienstes ihre Aufgabe ohne Bedachtnahme auf Wechselfälle der Politik erfüllen können. Sie sollen Beamte davor bewahren Gefahr zu laufen, Spielbälle politischer Machtträger zu werden. Damit sind Grundrechte von Beamten eine Voraussetzung für das Funktionieren einer rechtsstaatlichen Vollziehung.

Die Tatsache, dass alle Gerichtspräsidenten, alle Leiter der Staatsanwaltschaften, der Präsident der Finanzlandesdirektion, die Leiter der Sicherheitsbehörden des Bundes und der Vorsitzende des UVS gemeinsam mit dem Amt der Landesregierung den Tag des Rechtsstaates und der Grundrechte veranstaltet haben und veranstalten werden, zeigt, welch hohen Stellenwert die Träger hoheitlicher Vollziehung den Verfassungsprinzipien beimessen.

Augenscheinlich ist das Bewusstsein für die fundamentale Bedeutung von Rechtsstaat und Grundrechten für Wohl und Wehe der Menschen dieses Landes bei den Gestaltern der Massenmedien weniger gut entwickelt. Ganze zwei Zeitungen haben sich bereit gefunden, einen Beirichterstatter zu entsenden und



Foto: Fischer

eine einzige Zeitung – es war die Neue Zeit – hat einen inhaltlich zutreffenden Bericht gebracht.

Unsere Nähe zu den Grundrechten und die Bedeutung der Grundrechte für eine gedeihliche Tätigkeit der Verwaltung wurde uns noch in anderen Zusammenhängen nahegebracht:

Ein nicht auszurottender Unfug ist es, Berichte des Landesrechnungshofes noch vor ihrer Behandlung im Landtag der Presse zuzuspielen. Dies geschieht ohne Rücksicht darauf, ob durch eine Veröffentlichung der Berichte Personen in ihren Rechten geschädigt werden könnten. Dass es ein Grundrecht auf Datenschutz gibt, ist solchen Denunzianten augenscheinlich egal. Seit neuestem kommt es auch vor, dass interne Berichte der Amtsinspektion ebenfalls der Presse zugespielt werden. Auch dies unter bewusster Inkaufnahme des Risikos, dass korrekte Mitarbeiter des Landes durch die reißerische Wiedergabe derartiger Berichte an den Pranger gestellt werden.

Wie in solchen Situationen üblich, hält dann die Vertraulichkeit zwischen dem Denunzianten und dem sensationsgierigen Journalisten, sodass ein Beweis, der zu einer disziplinarrechtlichen Maßnahme führen könnte, nicht zu finden ist. Wir werden uns überlegen müssen,

Bitte blättern Sie um

Fortsetzung von Seite 19

welche Maßnahmen der sozialen Gegenwehr wir ergreifen können.

Dass die Verpflichtung auf die Grundrechte und die Würde unserer Mitmenschen für uns kein leeres Wort ist, wird durch die Tätigkeit der Mitarbeiter in vielen Dienststellen des Landes tagtäglich unter Beweis gestellt. Aus jüngster Zeit ist als eines der Beispiele die Rechtsabteilung 2 zu nennen: Die Mitarbeiter dieser Abteilung haben Ideen zur Neugestaltung des Parteienverkehrs in Angelegenheiten der Aufent-

haltsbewilligungen und der Visa-Erteilungen entwickelt und in die Tat umgesetzt. Sie haben gezeigt, dass in der Steiermark der Rechtsstaat auch dann ein sehr menschliches Gesicht haben kann, wenn es um die Wahrung der Ordnung geht, um die Vollziehung eines Gesetzes das in vielen Fällen nur negative Entscheidungen zulässt. Der Bereich der Begegnung zwischen Parteien und Mitarbeitern der Verwaltung wurde neu gestaltet: Der Warteraum hat eine freundli-

che Atmosphäre, es gibt Lese-stoff, für begleitende Kinder gibt es die Möglichkeit zu zeichnen und zu spielen. Durch die Ausgabe von Nummern kann jede Partei abschätzen, wie lang die Wartezeit sein wird und sich danach einrichten.

So zeigt die steirische Landesverwaltung einmal mehr, von welchem Geist die meisten ihrer Mitarbeiter beseelt sind: Sie erfüllen ihre Pflicht mit Menschlichkeit und Augenmaß.

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Landesamtsdirektion - Landespressediens

Redaktion: Dr. Dieter Rupnik, Tel. 0316/877-4037 FAX: 0316/877-3188 E-Mail: post@lad-lpd.stmk.gv.at

Redaktionssekretariat: Brigitte Pußwald

Textbeiträge: Mag. Inge Farcher, Josef Fiedler, Dr. Heinz M. Fischer, Dr. Kurt Fröhlich, Johannes Hödl, Gerhard Lukasiewicz, Mag. Ronald Rödl, Dr. Dieter Rupnik, Dr. Manfred Rupprecht, Dr. Bernhard Strachwitz, Univ.-Prof. Dr. Gerhart Wielinger

Vervielfältigung: LAD-Zentralkanzlei, 8010 Graz, Burgring 4

Erscheinungsort: Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier